

Zeit für ein industriepolitisches Sofortprogramm

In diesem Wahljahr ist eine wichtige Erkenntnis zur Mehrheitsmeinung gereift: dass die Transformation zu einer zirkulären und treibhausgasneutralen Lebens- und Wirtschaftsweise nur mit einer starken Industrie gelingen wird – nicht an ihr vorbei und schon gar nicht gegen sie. Die nun in der Verantwortung stehenden Parteien haben in den Debatten um das beste Zukunftskonzept für Deutschland immer wieder betont, dass sie dabei auf das Know-how und die Leistungsbereitschaft der Unternehmen setzen werden.

Das gemeinsame Ziel ist klar: Wir wollen den Klimaschutz voranbringen und gleichzeitig ein international wettbewerbsfähiges und erfolgreiches Industrieland bleiben. Die deutsche Chemie- und Pharmaindustrie bekennt sich dazu. Nun, nach der Bundestagswahl, nehmen wir auch die Politik beim Wort.

Die Zukunft hat keine Zeit zu verlieren

Das Industrieland Deutschland steht vor einem enormen Kraftakt. Auch diese Erkenntnis setzt sich – endlich – durch. Um die Treibhausgasneutralität bis 2045 zu erreichen, brauchen wir sehr schnell sehr große Strommengen aus erneuerbaren Energiequellen. Allein die chemisch-pharmazeutische Industrie so viel, wie ganz Deutschland schon heute verbraucht. Um das zu schaffen, brauchen wir jetzt maximales Tempo für eine Politik, die Energie bezahlbar macht, unnötige bürokratische Hemmnisse abbaut, Digitalisierung und Infrastruktur optimiert und Innovationen, wo immer möglich, fördert statt behindert.

Möglichmacher statt Mikromanagement

Überambitionierte Reduktionsziele und ständig neue Regulierungen auf nationaler und europäischer Ebene reichen einfach nicht aus, um die Treibhausgasemissionen so schnell wie möglich deutlich zu senken. Deshalb muss die Politik den Schalter jetzt umlegen: weg von Gängelei, hin zu Gestaltung. Die deutsche Chemie- und Pharmaindustrie setzt in der neuen Legislaturperiode voll und ganz auf sinkende Stromkosten und maximale Technologieoffenheit, damit wir innovative Produktionsverfahren möglichst schnell ans Laufen bringen. Denn nur so werden wir die Bausteine Klimaschutz, Wohlstand und Wachstum dauerhaft zu einer festen Erfolgsformel verbinden.



Christian Kullmann

Präsident des Verbands der Chemischen Industrie



#AlleFürDieZukunft

Auf geht's: So gelingt die Transformation

Für eine treibhausgasneutrale und zirkuläre Wirtschaftsweise, die soziale, ökologische und ökonomische Ziele in Einklang bringt, brauchen Deutschland – und Europa – einen industrie-politischen Aufbruch.

Die neue Bundesregierung muss diesen Aufbruch umgehend mit einem Sofortprogramm anschieben, damit er gleich zu Beginn der neuen Legislaturperiode seine volle Kraft entfalten kann.



Staatlich bedingte Energiekosten zurückfahren

Damit die Treibhausgasneutralität Realität wird, braucht Deutschland

immense Mengen an günstigem Strom aus erneuerbaren Quellen und einen wettbewerbsfähigen Strompreis. Das aktuelle Umlagen- und Abgabensystem schafft unnötige finanzielle Zusatzbelastungen, die besonders mittelständische Unternehmen hart treffen. Belastungen müssen verlässlich kompensiert, Abgaben verringert werden.

EEG-Umlage abschaffen!

Innovationen fördern

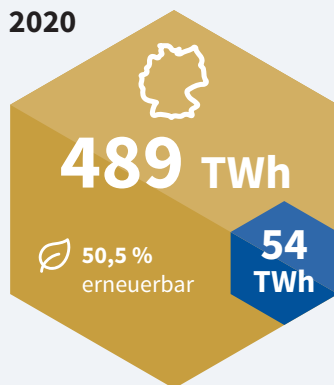
Nur wenn innovative Technologien wie chemisches Recycling, Wasserstoffherzeugung und Biotechnologie anerkannt und gefördert werden, gelingt der Durchbruch zur CO₂-armen zirkulären Wirtschaft. Gemessen am BIP sollten Wirtschaft und Staat mittel- bis langfristig 3,5 Prozent in Forschung und Entwicklung investieren. Die steuerliche Forschungsförderung muss substantiell erhöht werden.



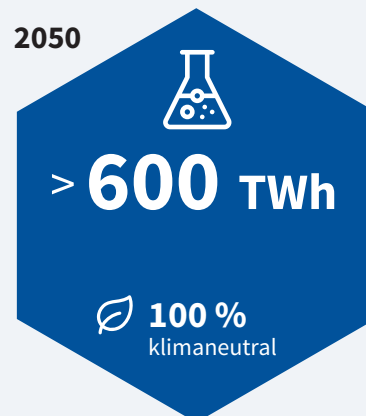
MASSIV STEIGENDER STROMBEDARF BIS 2050

■ Strombedarf Deutschland insgesamt ■ Strombedarf der chemischen Industrie Deutschlands

2020



2050



x 11

Quellen: Fraunhofer ISE, VCI



Fakt ist: Um ihre Treibhausgasneutralität zu erreichen, wird allein die Chemie-/Pharmaindustrie 2050 so viel Strom verbrauchen wie ganz Deutschland heute. Das ist das Ergebnis der Roadmap Chemie 2050.

Mittelstand entlasten

Gerade kleinere Unternehmen sind auf einen verständlichen und möglichst einfachen Rechtsrahmen angewiesen. Die anhaltende Tendenz, dass neue politische Projekte die Regulierungsdichte erhöhen und unnötigen Aufwand schaffen, muss durch einen konsequenten Bürokratieabbau ins Gegenteil verkehrt werden. EU-Richtlinien sollten strikt 1:1 in nationales Recht umgesetzt werden.



gerecht. Der Schutz sensibler Daten ist nicht ausreichend gesichert. Ein Planungsmodernisierungsgesetz muss die mittlerweile viel zu langen Verfahren beschleunigen und den Datenschutz garantieren.

Genehmigungsverfahren modernisieren

Effiziente und rechtssichere Genehmigungsverfahren sind die Basis für erfolgreiches Wirtschaften und eine gute Infrastruktur. Doch das deutsche Genehmigungsrecht ist kompliziert und wird einer modernen Bürgerbeteiligung nicht



Steuerreform veranlassen

Steuern und Abgaben sind die wichtigste Finanzierungsquelle gesamtgesellschaftlicher Aufgaben. Unternehmen tragen dazu maßgeblich und langfristig bei. Leider ist Deutschland mittlerweile Schlusslicht im internationalen steuerpolitischen Wettbewerb, sodass die Unternehmen auf eine umfassende Steuerreform angewiesen sind, die Wachstum und Investitionen fördert. Die Unternehmenssubstanz darf auch weiterhin nicht besteuert werden. Sozialabgaben dürfen nicht weiter steigen.





Transformationsfonds für Wachstum und Investitionen

Um trotz Schuldenbremse Maßnahmen zu realisieren, die die Transformation der Industrie voranbringen, sollte ein Fonds in Höhe von 300 bis 500 Milliarden Euro bis 2030 aufgelegt werden. Aus diesem Transformationsfonds sollten streng zweckgebundene Maßnahmen finanziert werden für den Ausbau von erneuerbaren Energien, Netzinfrastruktur und Energiespeichern, die Unterstützung der Wirtschaft auf ihrem Weg zur Klimaneutralität sowie die Sicherstellung einer leistungsfähigen Verkehrs- und Digitalinfrastruktur.

Green Deal weiterentwickeln

Der Green Deal der EU bietet die Chance, einen Vorteil im globalen Wettbewerb zu schaffen. Dazu müssen seine einzelnen Elemente – etwa die Chemikalienstrategie für Nachhaltigkeit – die Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit der Industrie stärken. Der bisherige Fokus auf Zielvorgaben muss abgelöst werden durch klare Fahrpläne, wie diese Ziele erreicht werden sollen und welche Rahmenbedingungen dafür erforderlich sind. Die Anwendung von Stoffen darf nicht pauschal eingeschränkt werden.

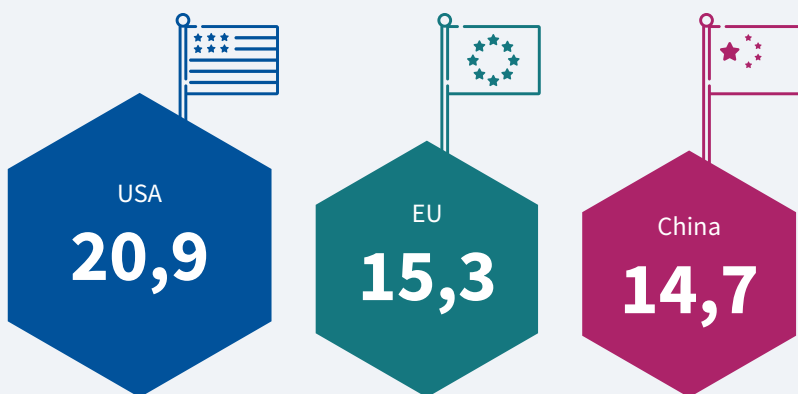


CHEMIE³
DIE NACHHALTIGKEITSINITIATIVE
DER DEUTSCHEN CHEMIE

Der Nachhaltigkeit verpflichtet
Die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen sind eine Herausforderung – für Staaten und Unternehmen. Die deutsche Chemie- und Pharmaindustrie bekennt sich zu den Zielen und arbeitet mit der Initiative Chemie³ konsequent an Verbesserungen.

#JaZuEuropa

Die EU: Nur als Einheit auf Augenhöhe mit anderen



Bruttoinlandsprodukt in Billionen US-Dollar, 2020

Quelle: Feri

Bislang blickt die Europäische Union auf eine historisch und weltweit einzigartige Erfolgsgeschichte zurück. Doch die Konflikte und protektionistischen Tendenzen nehmen angesichts wachsender Herausforderungen zu. Dabei liegt gerade für deren Lösung der Schlüssel in EU-weiten Ansätzen statt nationalen Alleingängen. Das gilt insbesondere für die Transformation der Industrie.

Die deutsche Chemie- und Pharmaindustrie setzt darauf, dass Deutschland seine Rolle als Treiber einer starken EU und verlässlicher Partner ausfüllt. Dabei muss die neue Bundesregierung auch eine starke industriepolitische Position zum Green Deal entwickeln, um Produktion in der EU zu sichern.

Die Herausforderungen in Europa wachsen: Damit wir sie bewältigen, muss die Europäische Chemikalienstrategie so ausgestaltet sein, dass sie sowohl Umwelt und Menschen als auch die Wettbewerbsfähigkeit der Industrie schützt.

Ihre Ansprechpartner:

Norbert Theihs

Geschäftsführer Hauptstadtbüro
theihs@berlin.vci.de

Dr. Pierre Gröning

Geschäftsführer Europabüro
groening@bruessel.vci.de

Impressum

Herausgeber Verband der Chemischen Industrie e. V., Mainzer Landstraße 55, 60329 Frankfurt am Main, www.vci.de, twitter.com/chemieverband
Redaktionsschluss 12. Oktober 2021 **Verantwortlich** Jenni Glaser **Agenturpartner** Köster Kommunikation, GDE **Icons** © fonikum/GettyImages